

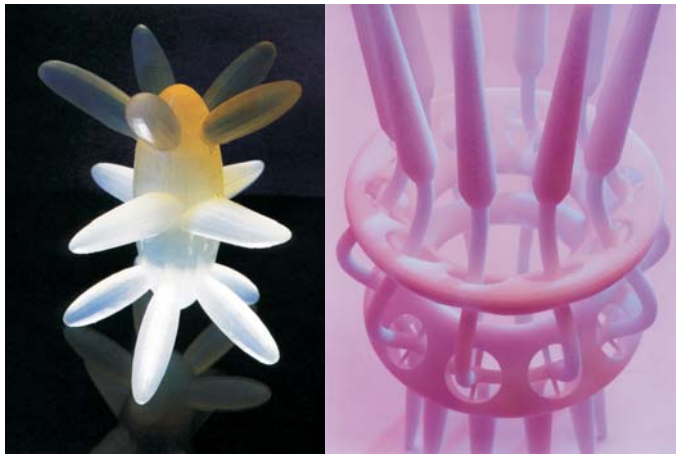
5. Juli 2004 - 19. Juli 2004

Skulpturen Georg Glückman

Diese Ausstellung erfolgt auf die Einladung von ZUSEPARK e.V., die sich zur Aufgabe gemacht haben, das Lebenswerke von Konrad Zuse (Erfinder des Computers, Künstler und Utopist) zu dokumentieren. Zuse hatte hier in Berlin in den Jahren 1936-38 den ersten programmierbaren, binären Computer (damals noch Rechenmaschine genannt) gebaut. Das alles entstand aus Konservendosenblech angetrieben von zwei alten Staubsaugermotoren, in der elterlichen Wohnküche in Berlin-Kreuzberg. Genial!

ZUSEPARK hat sich auch auf die Fahne geschrieben, die "IT-Geschichte" in Deutschland zu dokumentieren. Aus diesem Grund verleiht der Verein in diesem Jahr erstmalig den Zusepark-Preis, für herausragende Leistungen in der Computerentwicklung und Informatik.

Er geht an Professor Fritz Rudolf Güntsch, der unter anderem den ersten virtuellen Speicher entwickelt hat.



Diese Veranstaltung war der Anlaß, um parallel eine "Computerkunst-Ausstellung" zu zeigen. Ich arbeite seit Mitte der 80er Jahre mit Computern. Anfangs nutzte ich einen ZX-Spectrum Sinclair Rechner zur Steuerung einer einfachen "Schneidemaschine", die mit einem glühenden Draht, computergesteuert Styroporblöcke schnitt. So entstanden einfache CAD/CAM-Skulpturen, die ich dann mit Acrylfarbe bemalte. Anfang der 90er Jahre tauchten erste Rapid-Prototyping-Maschinen auf und ich hatte das Glück, Kontakt zu einer Hersteller-Company zu bekommen (3D-Systems). So war es mir möglich (mittlerweile mit einem 486er PC ausgestattet) innovativste Technologie zu benutzen und erste Stereolithography Skulpturen zu produzieren. Eine dieser ersten Rapid-Prototyping-Skulpturen steht heute im Museum für Moderne Kunst (Stiftung Ludwig) in Wien. In den letzten Jahren entstanden dann auch Objekte im Laser-Sinter-Verfahren oder durch 3D-Printing (Objet). Alle diese Verfahren bauen das Modell schichtweise auf und können direkt 3D-Daten in Realmodelle umsetzen.

Georg Glückman

gesponsort von: **RTC / OBJET / 3D-SYSTEMS**

georg glückman / grimmstr.30 / 10967 berlin
fon 030 69816055 glueckman@gmx.net www.glueckman.de

Comment by Sasano Takaaki (Director, Museum of Contemporary Art, Sapporo, Japan)

The delicate shape associates us with a touch-me-not which will shoot out its seeds if touched. This form that is highly unlikely to exist in the natural world helps us imagine artificial objects floating in outer space. Entirely new materials, shaping process and techniques were introduced into this work unlike the conventional concept of sculpture. How will it be evaluated in the new century?

(from Catalog of the International Sculpture Biennale, Toyamura, 1999)

Kommentar: Dr. Lorand Hegyi (ex Direktor des Museums für Moderne Kunst, Wien)

Georg Glückmans Objekte leuchten in einem irrationalen Raum und vermitteln ein Gefühl, dass der Betrachter einen Gegenstand vor sich sieht, welcher nicht in der realen Welt und noch weniger in der Natur oder in der ursprünglichen, dinglichen Welt existiert, sondern welcher Ergebnis eines geheimnisvollen Entstehungsprozesses ist - mit Assoziationen zur Gentechnologie oder zu biochemischen Experimenten. Es ist schwer festzustellen, ob diese Formationen aus der organischen oder anorganischen Welt stammen oder überhaupt vergegenständlichte Fiktionen wissenschaftlicher Forschungen oder Dokumentationen unbekannter Wesen sind.

Materialität - Immaterialität (Textauszug Katalog Triennale für Kleinskulpturen Stuttgart)

Kommentar: Sabine Schaschl (Direktorin, Kunsthalle Baselland, Basel, Schweiz)

Die unbegrenzte Möglichkeit des Konstruierens Die Formdefinitionen, die Glückman für seine neuen "Wesen" kreiert, oszillieren zwischen Bekanntem und Unbekanntem. chemische Molekülmodelle einerseits sowie biologisch organische Verbindungsstrukturen andererseits scheinen für die Skulpturen Pate gestanden zu haben. Dennoch ist keine der Skulpturen eine Nachbildung jener Modelle, sondern eine eigenständige "Spezie" einer unbekannteren Existenzform. Das, was dem Betrachter als bekannt vorkommt, sind eben jene Anleihen aus dem biologischen oder chemischen Wissensbereich, welche Reminiszenzen an die Schulausbildungszeit hervorrufen. Wir sind geneigt, die oberflächliche Ähnlichkeit der Skulpturen mit den Vorführmodellen des Chemie- oder Biologieunterrichts als Anlaß zu nehmen, um diese als real existent zu begreifen. Dabei übersehen wir jedoch häufig den Anschauungscharakter jener Modelle, der eine überdimensionierte Größe, eine artifizielle Farbigkeit und eine korrigierte, geometrische, "korrekte" Erscheinung vorsieht. Die Modelle aus unserer Schulzeit sind abstrakte Modelle einer vermeintlich "realen" aber unter normalen Bedingungen unsichtbaren Welt. Georg Glückman nimmt den Modellcharakter als Ausgangspunkt seiner Arbeiten, wobei er genau jenes Schwanken zwischen Realität und Fiktion - zwischen dem, was wir von unserer Ausbildung als "real" zu sehen gelernt haben und dem, was er hinzuerfindet - in einer idealistischen Weise auch perfektionieren möchte, um den Betrachter in den Bann seiner Arbeiten zu ziehen.